

# Künstlertreffen wird zum großen Opernvergnügen

Pforzheimer Kurier  
v. 16.10.2023

Festakt mit Verleihung der Gottlob-Frick-Medaillen im Nieferner Ameliussaal: Publikum feiert Musikerinnen und Musiker

Von Eva Filitz

**Niefern-Öschelbronn.** Ein Festakt mit der Verleihung der Gottlob-Frick-Medaillen eröffnete das traditionelle Künstlertreffen, zu dem die Gottlob-Frick-Gesellschaft in den Nieferner Ameliussaal eingeladen hatte. Zum Auftakt erklang die Ouvertüre zu „Abu Hassan“, einem Singspiel von Carl Maria von Weber, melodios und brillant intoniert vom Heilbronner Sinfonie Orchester unter Stabführung von Alois Seidlmeier, der sowohl den Festakt als auch das nachfolgende „Opernvergnügen“ musikalisch umrahmte.

Förderung junger Opernsänger hat ebenfalls Tradition, und so erhielt auch der 1992 in China geborene Liangliang Zhao ein Podium. Mit der Leporello-Arie aus Mozarts „Don Giovanni“ stellte sich der junge Bassist vor. Seine in China begonnene musikalische Ausbildung setzte er erfolgreich an der Hochschule für Musik und am Institut für Musiktheater, beide in Karlsruhe, fort. Dazu belegte er diver-

se Meisterkurse mit dem Ergebnis: ein Engagement am Badischen Staatstheater Karlsruhe. „Der junge Mann hat Zukunft“, war sich das Publikum einig und dankte mit stürmischem Beifall.

Mit der Verleihung der Gottlob-Frick-Medaille werden Künstlerinnen und Künstler sowie ausgewählte Persönlichkeiten aus dem künstlerischen Bereich geehrt, die sich um die Oper verdient gemacht haben. Präsident Thomas Kleinheinz überreichte die erste von drei Medaillen an Ulrich Eistert, langjähriger Chorleiter des Chores der Stuttgarter Staatsoper, der drei Mal als „Opernchor des Jahres“ ausgezeichnet wurde. Ehrenpräsident Hans A. Hey überreichte die Gottlob-Frick-Medaille in Gold Hans-Ulrich Wetzels, Verleger und Geschäftsführer der Elser-Gruppe Druck und Medien, zu der auch das Mühlacker Tagblatt gehört. „Seit unserer Gründung 1995 hat uns das Mühlacker Tagblatt stets kompetent begleitet“, betonte Hey und schilderte die 133jährige Geschichte des Familienunternehmens. Der Juniorchef



Bassist Liangliang Zhao stellte sich erstmals bei einem Künstlertreffen der Gottlob-Frick-Gesellschaft vor. Foto: Eva Filitz

vertrat seine Mutter Brigitte Wetzels-Händle, die krankheitsbedingt nicht anwesend sein konnte.

Danach stand das „Opernvergnügen“ auf dem Programm. Sopranistin Arminia Friebe und Tenor Iler Arcayürek waren dem Publikum bereits bekannt. Sie füllten den Ameliussaal mit ihren geschulten Stimmen. Mit zwei Soloarien aus der Oper „Martha“ von Friedrich von Flotow eröffneten sie das Galakonzert und steigerten sich hörbar in ihren Vorträgen bekannter Arien aus Albert Lortzings „Der Wildschütz“ und „Undine“. Aufreizend kokett gab sich die Sopranistin als Frau Fluth in Otto Nicolais Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“. Neu auf dem Frick-Parkett war Bariton Dániel Foki, der Arien aus den Lotzing-Opern „Der Wildschütz“, aus „Zar und Zimmermann“ und die Romanze des Jägers aus Conradin Kreuzers „Das Nachtlager von Granada“ stimmlich fein ausgewogen intonierte. Zum Solistenquartett fehlte nur noch der Bass. Den verkörperte Andreas Hörl, der in seinen Intonationen

zwar nicht ganz in so emotionale Tiefen eintauchte wie der schwärzeste aller Bässe, nämlich Gottlob Frick. Dennoch zog auch Hörl die Zuhörer in seinen Bann mit seinem sonoren Stimmfluss in Arien aus dem „Wildschütz“, im Duett mit Arcayürek in „Undine“ und der vierten Lortzing-Oper „Der Waffenschmied“. Sein Kabinettstückchen lieferte er in der Rolle des van Bett aus „Zar und Zimmermann“. Den triumphalen Schlusspunkt setzte der Tenor mit dem Postillonlied „Freunde, vernehmet die Geschichte“ aus Adolphe Adams Opéra comique „Der Postillon von Longjumeau“. Der Abend war geprägt von überschäumender Freude und Jubel. Sängerin, Sänger und die Musiker mit ihrem Dirigenten wurden mit großem Applaus gefeiert. Zur Erinnerung an ihr Debüt erhielten Zhao, Foki und Hörl eine Frick-Medaille und Urkunde.

Dankesworte fand Präsident Kleinheinz für die Vereinsmitglieder, Förderer und Unterstützer und für die vielen ehrenamtlichen Helfer.